

Lebenswege nach 1945

Generationen im Dialog

Eine Veranstaltungsreihe
der Universität Konstanz
zum Gedenktag am 8. Mai 2025

08.05.2025 - 31.05.2025



„Das Vergangene lebt nur in uns. Es bekommt seine historische Realität kraft unserer Erinnerung, einer Erinnerung, mit der die vergangenen Bilder und Worte ein Stück jetziges Bewusstsein werden.“

(Alter Grabstein auf dem jüdischen Friedhof von Kolín/Nordböhmen)

Am 8. Mai 2025 jährt sich das Ende des Zweiten Weltkriegs zum 80. Mal. Eine Gruppe Lehrender und Studierender der Universität Konstanz nimmt dieses historische Datum zum Anlass, um gemeinsam mit bekannten Akteur*innen aus der Kulturszene Zeichen zu setzen: Mit unterschiedlichen, auch interaktiven Angeboten, so bspw. Lesungen, Filmvorführungen und Rundgängen wird die Erinnerung an die Vergangenheit lebendig gehalten und wird zugleich die Aktualität und Notwendigkeit der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit in aktuellen Kriegs- und Krisenzeiten reflektiert. Im Zentrum steht hierbei der Dialog – mit den Generationen und Kunst- und Kulturschaffenden sowie über Historie, Gegenwart und Zukunft, die wir selbst gestalten.

apl. Prof. Dr. Anne-Berenike Rothstein

Programm

Donnerstag, 08. Mai 2025

18:30 Uhr

Astoriaaal

Auftaktveranstaltung

Einführung und Grußworte

Begrüßung und Einführung - apl. Prof. Dr. Anne-Berenike Rothstein

Grußwort - Prof. Dr. Dirk Leuffen

Grußwort - Prof. (em.) Dr. Dr. h.c. Aleida Assmann

Generationen im Dialog

Vorstellung des Programms - Studierende (Universität Konstanz, HTWG)

“There’s a thread I follow“ - Prof. em. Dr. Dr. Dr. h.c. Evelyn Torton Beck

Szenische Lesung mit Musik

„Wenn was durch was durchgeht“ - Lebenswege nach 1945

Ensemble Lautwärts. Wort und Musik - Julia Katterfeld, Frank Streichfuss
und Andreas Geyer

Donnerstag, 08. Mai 2025 -

Mittwoch, 14. Mai 2025

HTWG, L-Gebäude

ERINNERUNGRÄUME - ein auditiver Rundgang durch die Erinnerungen einer Geflüchteten

Studierende der HTWG unter Leitung von Prof. Dipl. Anna Kubelík

Freitag, 09. Mai 2025

14:00 Uhr

Astoriasaal (Einführung)
und Stadtrundgang

Weiterleben. Jüdische „Displaced Persons“ im Konstanz der Nachkriegszeit

Auftaktveranstaltung zu einem digitalen Stadtrundgang mit Actionbound

Studierende der Geschichte unter der Leitung von Dr. Jan Behnstedt-Renn und
in Kooperation mit Dr. André Böhning und Dr. Bettina Kommiss

Freitag, 09. Mai 2025

18:30 Uhr

HTWG, L 007 (Kinosaal)

Evelyn Torton Beck, "Never in my wildest dreams" (2021)

Screening und Filmgespräch

mit Prof. em. Dr. Dr. Dr. h.c. Evelyn Torton Beck,

Prof. Dr. Doris Ingrisch (mdw) und Filmemacher Florian Tanzer

Konzeption und Moderation: apl. Prof. Dr. Anne-Berenike Rothstein

Samstag, 10. Mai 2025

18:30 Uhr

Wolkensteinsaal

Lesung mit Marianna Kijanowska (Ukraine):

Babyn Jar. Stimmen

Konzeption und Moderation: Prof. Dr. Miriam Finkelstein

Sonntag, 11. Mai 2025

18:30 Uhr

Astoriasaal

Cécile Wajsbrot - Dialogische Lesung mit Musik und Autorinnengespräch

Konzeption und Moderation: apl. Prof. Dr. Anne-Berenike Rothstein

Montag, 12. Mai 2025

18:30 Uhr

Wolkensteinsaal

**Lesung mit Ivana Sajko (Kroatien/ Deutschland):
*Familienroman. Die Ereignisse von 1941 bis 1991 und darüber hinaus***

Konzeption und Moderation: Prof. Dr. Miriam Finkelstein

Dienstag, 13. Mai 2025

18:30 Uhr

Astoriasaal

**Comic und Erinnern.
Eine Rencontre mit dem französischen Autor Jérémie Dres**

Konzeption und Moderation: Dr. Julia Weidmann

Mittwoch, 14. Mai 2025

18:30 Uhr

Lutherkirche

Eröffnung der Ausstellung

ÜberLeben erzählen. Sant'Anna di Stazzema 1944/2024

Grußworte und Redebeiträge:

Prof. Dr. Rüdiger Wilhelmi, Dr. Andreas Osner,

Prof. Dr. Michael Schwarze, Überlebende und Angehörige,

Studierende, Dr. Maria Lidola, Dr. Sarah Seidel, Petra Quintini

Mittwoch, 14. Mai 2025 - Samstag, 31. Mai 2025

10:00 - 18:00 Uhr

Bürgersaal

Ausstellung

ÜberLeben erzählen. Sant'Anna di Stazzema 1944/2024

Studierende unter der Leitung von Dr. Sarah Seidel, Dr. Maria Lidola und

Petra Quintini

Dienstag, 27. Mai 2025

18:30 Uhr

Astoriasaal

Lesung mit Radka Denemarková (Tschechien):

Ein herrlicher Flecken Erde. Roman

Konzeption und Moderation: Prof. Dr. Miriam Finkelstein

Zu den Veranstaltungen

Szenische Lesung mit Musik

„Wenn was durch was durchgeht“ - Lebenswege nach 1945

Donnerstag, 08. Mai 2025

18:30 Uhr

Astoriasaal

Die Geschichte endet nicht mit dem Krieg. Sie setzt sich fort – in Erinnerungen, in Schicksalen und Familiengeschichten über Generationen hinweg und im Schweigen. Das *Ensemble Lautwärts* bringt Stimmen aus verschiedenen Zeiten zusammen, Stimmen des Verlustes, aber auch der Hoffnung – Stimmen von Überlebenden, ihren Kindern und Enkeln, die mit den Schatten der Vergangenheit in die Zukunft gehen. In Lyrik und Prosa erzählen Julia Katterfeld und Frank Streichfuss von Kriegstraumata, von Sprachlosigkeit und Schweigen, aber auch vom Drang der zweiten und dritten Generation, endlich zu sprechen, zu verstehen und zu bewältigen. Dokumentarisches und Literarisches verbinden sich mit Musik von Andreas Geyer, die tröstet, die aufrüttelt, zu einem bewegenden Zusammenspiel von Wort und Klang.

Das *Ensemble Lautwärts. Wort und Musik* bringt Literatur auf die Bühne, macht das Geschriebene erlebbar, das Nichtsagbare hörbar.

Julia Katterfeld (Wort) studierte Sprechkunst und Sprecherziehung an der HDMK (Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart). Sie ist Dozentin für Phonetik und Sprechen an der StageArt Musical and Theater School in Zürich und liest Hörbücher für die HSL Hörmedienproduktion in Kreuzlingen.

Frank Streichfuss (Wort) studierte gemeinsam mit Julia Katterfeld Sprechkunst und Sprecherziehung an der HDMK Stuttgart. Als Sprecher ist er unter anderem für ARD, SWR, Arte und PHOENIX aktiv. Frank Streichfuss arbeitet als Dozent für Sprecherziehung am Mozarteum in Salzburg, wo er auch seinen Lebensmittelpunkt hat.

Multiinstrumentalist **Andreas Geyer** studierte klassische Klarinette und Saxophon Jazz/Pop an der HDMK Stuttgart. Seit 2010 ist er festes Mitglied des „Stage Apollo Theaters Stuttgart“. Als Komponist und Arrangeur ist er ständig darauf aus, neue Aspekte zu entdecken, sei es in der Stilistik, der Besetzung oder beim Instrumentarium (Klarinette, Saxophon, Ethnoinstrumente, Percussion).

**ERINNERUNGRÄUME -
ein auditiver Rundgang durch die
Erinnerungen einer Geflüchteten**

Donnerstag, 08. Mai 2025 -

Mittwoch, 14. Mai 2025

HTWG, L-Gebäude

Vor dem Hintergrund des Gedenkens an das Kriegsende vor 80 Jahren wird zum Thema „Lebenswege nach 1945 – Generationen im Dialog“ ein Erinnerungsraum der Studierenden der HTWG Konstanz unter Leitung von Prof. Anna Kubelík gestaltet.

(Künstlerische) Arbeiten, die mit Erinnerungskultur arbeiten, wurden untersucht und verschiedene Formate und Medien als Gestaltungsmöglichkeiten analysiert. Medium und Format waren frei wählbar und wurden im Laufe des Seminars auf ihre Anwendbarkeit und inhaltliche Eignung entwickelt und getestet.

Räume entfalten sich durch Erzählungen. Dieses Prinzip wird für das Projekt 'Erinnerungsräume' genutzt. Wir folgen einer Fluchtgeschichte nach dem Krieg, erzählt von Brigitte Petzoldt, der Großmutter einer Studentin. Grundlage dieser Erzählung sind Originaltonaufnahmen aus 2004. Visuell wird auch erinnert. Eine weitere Lebensgeschichte wird von einem Soldaten von Kriegsanfang bis -ende mittels gesammelter Bilder und Dokumente erzählt. Er war der Nachbar eines Studenten. Interaktion wird als weiterer Baustein eines Erinnerungsraumes genutzt und in das Projekt neben der Audioebene integriert.

Die studentische Arbeit wird vom 8.-14. Mai 2025 im Foyer des L-Gebäudes an der HTWG zu erleben sein.

**Studierende der HTWG unter der Leitung von Prof.
Dipl. Anna Kubelík, Architektin & Künstlerin**

Weiterleben. Jüdische „Displaced Persons“ im Konstanz der Nachkriegszeit

Freitag, 09. Mai 2025

14:00 Uhr

Astoriasaal (Einführung)
und Stadtrundgang

Am 26. April 1945 geht für Konstanz der zweite Weltkrieg zu Ende. Französische Truppen besetzen die Stadt. Kampflös. Am 8. Mai ist die bedingungslose Kapitulation des Deutschen Reiches besiegelt. Zwölf Jahre nationalsozialistischer Herrschaft sind vorbei. 37 Millionen Tote sind zu beklagen, mehr als die Hälfte davon Zivilistinnen und Zivilisten. Unter ihnen auch die rund sechs Millionen europäischen Jüdinnen und Juden, die dem Vernichtungswillen des Nationalsozialismus in den Todeslagern im Osten zum Opfer gefallen waren. Wer überlebte, hatte grauenvolles Leid erfahren, hatte Familie und Heimat verloren.

Das betraf vor allem die jüdischen Überlebenden der Shoa. Anders als Millionen von Zwangsarbeiter*innen und Kriegsgefangenen, die von den Besatzungsmächten nach dem Krieg in ihre Herkunftsländer repatriiert wurden, bildeten sie unter den sog. „Displaced Persons“ jene Gruppe von Vertriebenen, die nicht mehr in ihre Heimatländer zurückkehren konnten und deren Schicksal als Staatenlose mit unsicherem Rechtsstatus im Nachkriegschaos des Jahres 1945 in besonderer Weise von der Versorgung der Alliierten und vom Beistand internationaler Hilfsorganisationen und Initiativen abhing.

Vor allem Konstanz entwickelte sich wegen seiner Grenznähe zur Schweiz zu einem Sammelpunkt der jüdischen Überlebenden in der französischen Besatzungszone. Als vorübergehender Zufluchtsort sollte die Stadt am Bodensee zum Transitraum für die Überlebenden auf ihrer Suche nach einer neuen Heimat werden: in Aufnahmelande wie den USA, Kanada oder nach Palästina bzw. seit 1948 im neu gegründeten Staat Israel. Nicht alle machten sich auf den Weg.

Anlässlich des 80. Jahrestages der Befreiung haben Studierende der Geschichte unter der Leitung von Dr. Jan Behnstedt-Renn und in Kooperation mit Dr. André Böhning und Dr. Bettina Kommos von der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V. einen digitalen Stadtrundgang entwickelt, der sich mit den Herausforderungen der jüdischen „Displaced Persons“ in Konstanz auseinandersetzt und ihre Wege in ein neues und selbstbestimmtes Leben zeigt.

Die Veranstaltung bietet eine Einführung in den Rundgang, der anschließend ausprobiert werden kann. Dazu müsste ein Smartphone mitgebracht werden. Die App Actionbound kann im Vorfeld oder über das WLAN-Netz der VHS heruntergeladen werden.

Als besonderer Gast wird Sabine Segoviano, geb. Rosenblom, als Zeitzeugin über ihre Kindheit und ihr Aufwachsen in einem Lager für „Displaced Persons“ in Föhrenwald berichten, in das sie 1951 im Alter von vier Jahren mit ihrem Vater Josef und ihrer Mutter Käthe kommt. Ihr Vater hat als einziger der Familie das KZ Auschwitz überlebt und nach dem Krieg zum zweiten Mal geheiratet. Alle Emigrationsversuche der Familie in die USA oder nach Südamerika scheitern, aber die Familie erarbeitet sich Stück für Stück ein neues Leben. Sabine Segoviano arbeitete lange Zeit als Autorin und Verlagsredakteurin und lebt heute in Stuttgart.

**Studierende der Geschichte unter der Leitung
von Dr. Jan Behnstedt-Renn und in Kooperation
mit Dr. André Böhning und Dr. Bettina Kommiss**

Evelyn Torton Beck, “Never in my wildest dreams“ (2021)

Screening und Filmgespräch

Freitag, 09. Mai 2025

18:30 Uhr

HTWG, L 007 (Kinosaal)

“I live to give something positive”

Dieses Lebensmotto Evelyn Torton Becks – eine der ersten Frauen, die sich (auch institutionell) für den Feminismus stark gemacht haben, Literaturwissenschaftlerin, Psychologin und Emerita für Women’s Studies an der University of Maryland – durchzieht das außergewöhnlich reiche Lebenswerk von Evi Beck: Im Kindesalter von den Nationalsozialisten aufgrund ihrer jüdischen Herkunft aus ihrem Heimatland Österreich vertrieben, hat sie ihr Leben in den USA konsequent der Mitgestaltung einer gerechteren, Grenzen überschreitenden Welt gewidmet. Allein ihr Ansatz “art is not separated from theory“ und ihre Publikationen (darunter *Nice Jewish Girls. A Lesbian Anthology* oder *Physical illness, psychological woundedness and the healing power of art in the life and work of Franz Kafka and Frida Kahlo*) illustrieren ihr durchweg interdisziplinäres und intersektionales Denken und Wirken, das sich auch in ihrer aktuellen Tätigkeit als Tanztherapeutin erkennen lässt.

Die Dokumentation zeigt die vor Empathie und Energie sprühende Evelyn Torton Beck 2021 anlässlich der Verleihung des mdw Ehrendoktorats für ihre Verdienste im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung in Wien. Doris Ingrisch (Idee, Umsetzung) und Florian Tanzer (Idee, Kamera, Schnitt) haben sie begleitet und 10 Tage lang ein Programm gestaltet, u. a. ein Treffen mit Künstler*innen und Musiker*innen, *Omas gegen Rechts*, ein Gespräch im Haus der Geschichte Österreich, Tanzworkshops etc.

Evelyn Torton Beck, Doris Ingrisch und Florian Tanzer werden beim Screening am 9. Mai vor Ort sein und im Anschluss an die Vorführung Einblicke in Hintergründe, thematische Schwerpunkte und die Entstehung der Dokumentation geben.

**Prof. em. Dr. Dr. Dr. h.c. Evelyn Torton Beck,
Prof. Dr. Doris Ingrisch (mdw) und
Filmemacher Florian Tanzer**

Konzeption und Moderation:

apl. Prof. Dr. Anne-Berenike Rothstein

Lesung mit Marianna Kijanowska (Ukraine):

Babyn Jar. Stimmen

Samstag, 10. Mai 2025

18:30 Uhr

Wolkensteinsaal

Ende September 1941 fand in der Nähe von Kyjiw eines der schlimmsten Verbrechen des Holocaust statt: In kurzer Zeit wurden in der Schlucht von Babyn Jar mehr als 33 000 Jüdinnen und Juden von der Wehrmacht und deren lokalen Gehilfen erschossen. In ihrem Gedichtzyklus *Babyn Jar. Stimmen* versammelt die ukrainische Dichterin Marianna Kijanowska 67 Aussagen von fiktiven Menschen, die ihrem Tod entgegen gehen, und rekonstruiert dabei auf eine eindrückliche und empathische Weise deren letzte Momente vor dem Massaker. Auf genauen historischen Recherchen basierend, verleiht die Dichterin den Opfern eine Stimme und leistet damit wichtige Erinnerungsarbeit an die im Westen weithin wenig bekannte Tragödie. Die Gedichte werden im ukrainischen Original und in der deutschen Übersetzung von Claudia Dathe aus dem Jahr 2024 gelesen. Begleitet wird die Lesung von einem Gespräch mit der Dichterin über dieses Werk sowie über deren neuere Texte, die vom Krieg in der Ukraine handeln.

Konzeption und Moderation: **Prof. Dr. Miriam Finkelstein**

Marianna Kijanowska (geb. 1973) ist eine vielfach ausgezeichnete ukrainische Schriftstellerin, Übersetzerin und Literaturwissenschaftlerin. Sie veröffentlichte mehr als ein Dutzend Bände mit Lyrik, Prosa und literarischen Übersetzungen aus dem Englischen, Polnischen und Russischen. Ihre Texte wurden in achtzehn Sprachen übersetzt. Für ihr Werk erhielt sie zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen, u.a. ist sie Preisträgerin des Internationalen Literaturfestivals von Vilenica und des Internationalen Zbigniew-Herbert-Literaturpreises. 2013 wurde sie mit der Gloria-Artis-Medaille für Verdienste um die Kultur in Polen ausgezeichnet, 2020 wurde ihr der renommierte Taras-Schewtschenko-Nationalpreis für Literatur für *Die Stimmen von Babyn Jar* verliehen. 2022 wurde Kijanowska zur Europäischen Dichterin der Freiheit ernannt. Sie lebt in Lwiw.

Cécile Wajsbrot - Dialogische Lesung mit Musik und Autorinnengespräch

Sonntag, 11. Mai 2025

18:30 Uhr

Astoriasaal

Die in Berlin oder Paris lebende Cécile Wajsbrot, Autorin zahlreicher Romane, Erzählbände, wissenschaftlicher Essays und Übersetzungen literarischer Werke aus dem Englischen und Deutschen ist eine der bedeutendsten Stimmen in der literarischen Vergegenwärtigung von Erinnerung und der sensiblen Auseinandersetzung mit Geschichte, insbesondere der deutschen und französischen Vergangenheitsbewältigung. Ihre Werke sind oftmals mit ihrer eigenen Familiengeschichte verwoben – der Großvater, ein nach Frankreich emigrierter polnischer Jude aus Kielce, wurde in Auschwitz ermordet. Cécile Wajsbrot begibt sich in einer ihr eigenen sprachlich vielstimmigen, musikalischen Ästhetik auf eine literarische Reise, auf eine Spurensuche nach der Sprachlosigkeit in menschlichen Beziehungen und geht Fragen nach Emigration, Exil und der Erinnerung an die Verfolgung und Vernichtung der europäischen Juden nach.

« Regarder en arrière pour pouvoir regarder en avant » – eine zukunftsorientierte Erinnerung ist konstitutiv für Cécile Wajsbrots Werk. Die studierte Literaturwissenschaftlerin ist Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung sowie der Akademie der Künste Berlin, in der sie seit 2021 stellvertretende Direktorin der Sektion Literatur ist. 2014 erhielt sie den Eugen-Helmlé-Übersetzerpreis, 2016 den Prix de l'Académie de Berlin; 2024 wurde das Gesamtwerk Cécile Wajsbrots durch die Académie française ausgezeichnet.

Im Zentrum der dialogischen Lesung unter der Mitwirkung von Studierenden wird Cécile Wajsbrots jüngster Roman *Nevermore* von 2021 stehen, eine poetische Reflexion über das Schreiben und Übersetzen und zugleich eine feinsinnige Meditation über Verlust, historische Traumata und Neubeginn.

Das Autorinnengespräch mit Cécile Wajsbrot gibt Einblicke in das Gesamtwerk der Autorin, in die großen thematischen Schwerpunkte ihres Arbeitens und behandelt Fragen zu ihrem Schreib- und Übersetzungsprozess. Die Lesung wird von Christine Baumann (Harfe) musikalisch begleitet.

Konzeption und Moderation: **apl. Prof. Dr. Anne-Berénike Rothstein**

Lesung mit Ivana Sajko (Kroatien/ Deutschland):

Familienroman. Die Ereignisse von 1941 bis 1991 und darüber hinaus

Montag, 12. Mai 2025

18:30 Uhr

Wolkensteinsaal

In ihrem *Familienroman* erzählt die Schriftstellerin und Theaterautorin **Ivana Sajko** die Geschichte ihrer Geburtsstadt Zagreb, Kroatiens sowie des ehemaligen Jugoslawiens vom Ausbruch des Zweiten Weltkriegs bis zur Auflösung des Staates im Jahr 1991. Im Mittelpunkt stehen dabei mehrere Generationen einer Familie sowie deren Erfahrungen und unterschiedliche Überlebensstrategien unter den totalitären Regimen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Dem Partisanenkampf gegen die Besatzungsmächte und die mit ihnen verbündeten faschistischen Ustascha kommt dabei eine zentrale Rolle zu. Auf der Suche nach einer Erzählweise, die den dramatischen und traumatischen Ereignissen gerecht werden würde, verwebt Sajko ihre fiktionale Geschichte mit Dokumenten, zeitgenössischen Erinnerungen und eigenen Kommentaren zu einem kunstvollen Ganzen.

Auszüge aus dem Roman werden im kroatischen Original und in der deutschen Übersetzung von Alida Bremer aus dem Jahr 2017 gelesen. Begleitet wird die Lesung von einem Gespräch mit der Autorin.

Konzeption und Moderation: **Prof. Dr. Miriam Finkelstein**

Ivana Sajko (geb. 1975) ist eine kroatische Theaterautorin, Schriftstellerin und Performerin, die sich für interdisziplinäre Ansätze bei kreativen Verfahren, für Überschneidungen zwischen Sprache und Musik sowie für verschiedene Anomalien und Auswege aus verfestigten Strukturen interessiert. Ihre Arbeit beschäftigt sich mit politischen und sozialen Themen, mit Feminismus und Ökologie. In deutscher Übersetzung aus dem Kroatischen sind zwei Sammlungen von Theaterstücken erschienenen, *Archetyp: Medea. Bombenfrau. Europa. Trilogie* (2008) und *Trilogie des Ungehorsams* (2012), die Romane *Rio Bar* (2008), *Liebesroman* (2017), *Familienroman* (2020), *Jeder Aufbruch ist ein kleiner Tod* (2022) sowie der Essay über Performancekunst *Auf dem Weg zum Wahnsinn (und zur Revolution): Eine Lektüre* (2015). Ihre neuesten Theaterstücke sind *#jeanne*, inszeniert bei Dramaten (Stockholm, 2023) und *Das ist keine Theatervorstellung über deine Schönheit*, präsentiert am Maxim Gorki Theater in Berlin (2024). Für den *Liebesroman* wurde sie mit dem Internationalen Literaturpreis HKW (2018) ausgezeichnet, die englische Übersetzung stand auf der Shortlist für den Dublin Literary Award (2023). Sajko lebt und arbeitet in Berlin.

Comic und Erinnern.

Eine Rencontre mit dem französischen Autor Jérémie Dres

Dienstag, 13. Mai 2025

18:30 Uhr

Astoriasaal

Nous n'irons pas voir Auschwitz (Camourakis, 2011) ist die erste Graphic Novel des französischen Autors **Jérémie Dres**, geboren 1982. In dem Werk, das sich zwischen graphischer Dokumentation einer Recherche und Autofiktion bewegt, beschäftigt sich der Autor mit der dritten Generation nach der Shoah.

„Auschwitz – fünf Jahre der Vernichtung für über tausend Jahre jüdischen Lebens und Geschichte in Polen. Ein Trauma, das so präsent ist, dass es alles andere zu überlagern scheint. Es ist dieses ‚Alles andere‘, nach dem ich gesucht habe.“

Auf der Suche nach ihren Wurzeln reisen der Autor und sein Bruder nach Polen, um den Spuren ihrer verstorbenen Großmutter zu folgen. Dabei begeben sich die beiden aber nicht an den Ort der Vernichtung, sondern den des Lebens. Für die Enkel geht es nicht nur um Erinnerung, sondern auch um das Aufdecken von Vorurteilen, das Entdecken der eigenen jüdischen Identität und die Frage nach der Zukunft der jüdischen Gemeinschaft.

Im Gespräch mit Jérémie Dres werden anhand zahlreicher Ausschnitte aus der Graphic Novel Fragen nach Erinnerungen und Perspektiven erörtert. Die Veranstaltung wird auf Französisch und Deutsch stattfinden.

Konzeption und Moderation: **Dr. Julia Weidmann**

ÜberLeben erzählen.

Sant'Anna di Stazzema 1944/2024

Eröffnung der Ausstellung

Mittwoch, 14. Mai 2025

18:30 Uhr

Lutherkirche

Grußworte und Redebeiträge:

Prof. Dr. Rüdiger Wilhelmi, Dr. Andreas Osner,

Prof. Dr. Michael Schwarze, Überlebende und Angehörige,

Studierende, Dr. Maria Lidola, Dr. Sarah Seidel, Petra Quintini

Am 12. August 1944 verübte die SS im italienischen Dorf Sant'Anna di Stazzema ein Massaker, bei dem mindestens 560 Menschen, darunter ca. 130 Kinder, auf brutale Art und Weise ermordet wurden. Zehn der noch lebenden Täter wurden 2004 in Italien zu lebenslanger Haft verurteilt. Die ermittelnde Stuttgarter Staatsanwaltschaft stellte das Verfahren am 26. September 2012 jedoch ein. Bis heute ist das Verbrechen ungesühnt. Das Verhalten der Stuttgarter Staatsanwaltschaft gilt als Justizskandal.

Die Ausstellung widmet sich den Kindern von Sant'Anna di Stazzema, die das SS-Massaker am 12. August 1944 überlebt haben. Sie, ihre Kinder und Enkel erzählen auf sehr unterschiedliche Weise über das Leben mit und nach dem Massaker: Ihre Erzählungen können Besucher und Besucherinnen in Bild, Ton, Film und Texten vom 14.-31. Mai 2025 auf sich wirken lassen. Die Ausstellung wurde von ca. 40 Studierenden der Universität Konstanz unter Leitung der Ethnologin Dr. Maria Lidola, der Literaturwissenschaftlerin Dr. Sarah Seidel und Petra Quintini erstellt.

Ausstellung

Mittwoch, 14. Mai 2025 - Samstag, 31. Mai

10:00 - 18:00 Uhr

Bürgersaal

Bei Interesse an einer studentischen Führung (ab fünf Personen), melden Sie sich gerne unter Angabe einer Terminpräferenz:

ausstellen.ueberlebenerzaehlen@uni-konstanz.de

Weitere Informationen zur Ausstellung finden Sie unter:

<https://www.soziologie.uni-konstanz.de/lidola/ueberleben-erzaehlen/>

ÜberLeben erzählen.

Lesung mit Radka Denemarková (Tschechien):

Ein herrlicher Flecken Erde. Roman

Dienstag, 27. Mai 2025

18:30 Uhr

Astoriasaal

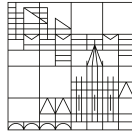
Als die sechzehnjährige Gita nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs aus dem Konzentrationslager entlassen wird und endlich nach Hause, in ihr böhmisches Heimatdorf, zurückkehrt, widerfährt ihr dort das nächste Trauma. Im Haus ihrer deutschsprachigen jüdischen Familie wohnen nun fremde Menschen, das gesamte Hab und Gut der Familie ist geraubt, die Dorfbewohner bringen ihrer ehemaligen Nachbarin nichts als Hass und Missgunst entgegen. Sie wird als ‚Deutsche‘ diffamiert, mit dem Tod bedroht und schließlich verjagt. In ihrem Roman erzählt die tschechische Schriftstellerin von einem jüdischen Frauenleben in der Nachkriegs-Tschechoslowakei als einem ständigen Kampf gegen das anhaltende Vergessen und Verdrängen. Denn noch 2005, als die inzwischen hochbetagte Gita auf der Suche nach Gerechtigkeit wiederkommt und auf der Aufarbeitung der Verstrickungen und der Schuld der Dorfbewohner besteht, schlägt ihr eine Welle von Ablehnung entgegen.

Auszüge aus dem Roman werden im tschechischen Original und in der deutschen Übersetzung von Eva Profousova aus dem Jahr 2009 gelesen. Begleitet wird die Lesung von einem Gespräch mit der Autorin.

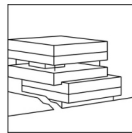
Konzeption und Moderation: **Prof. Dr. Miriam Finkelstein**

Radka Denemarková (geb. 1968) ist eine tschechische Schriftstellerin, Übersetzerin, Publizistin und Drehbuchautorin. Ihre Texte, u.a. die Romane *Dreht euch nicht um...* (2005), *Ein herrlicher Flecken Erde* (2006) und *Ein Beitrag zur Geschichte der Freude* (2014), wurden in insgesamt 23 Sprachen übersetzt. Neben Prosa schreibt sie auch Theaterstücke und Filmdrehbücher und verfasst Beiträge für den Tschechischen Rundfunk. Neben dem größten tschechischen Literaturpreis *Magnesia Litera*, den sie viermal gewonnen hat, wurden ihre Romane mit zahlreichen weiteren nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet. In den Jahren 2017/2018 war Denemarková Stadtschreiberin in Graz. Ab 2023 ist sie Mitglied des Beirats des Präsidenten der Tschechischen Republik für Kultur und seit 2024 Mitglied der Akademie für deutsche Sprache und Dichtung.

Universität
Konstanz



Forum
Konstanz



H T · **Hochschule Konstanz**
W · Technik, Wirtschaft und Gestaltung
G ·

vhs · **Volkshochschule**
Landkreis Konstanz e.V.

+ **Stadt Konstanz**
Kulturamt

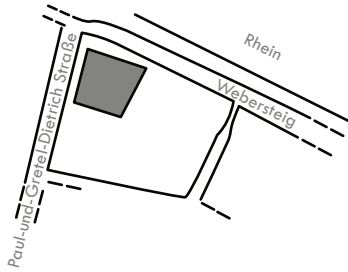
Bild: © Roger Humbert / Fotostiftung Schweiz

Layout und Grafik: Amelie Dormer

Veranstaltungsorte

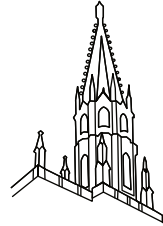
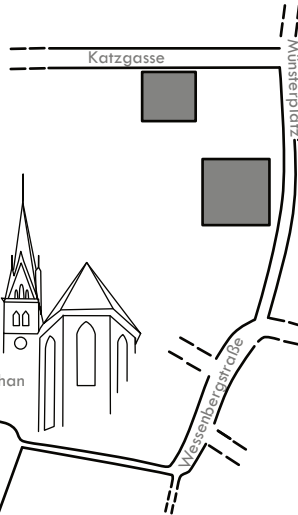
HTWG

L-Gebäude
Kinosaal, L 007
Zugang über Paul-
und-Gretel-Dietrich
Straße



Astoriaaal

Zugang über VHS
Konstanz-Singen,
Katzgasse 7



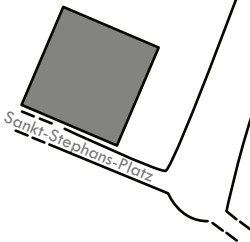
Konstanzer Münster

Wolkensteinsaal

Zugang über
Kulturzentrum am
Münster,
Wessenbergstraße 43

Bürgersaal

Zugang über Sankt-
Stephans-Platz 17



Lutherkirche

Zugang über
Lutherplatz 1

